

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 45

Artikel: Privattelegramm aus der Unterwelt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich freu' mich als Düsteler Schreier,
Dass man im Bundesparlament
Einmal einen Vorstoß machte
Zum wiseren Temperament.

Was alle die k. und k. k.
Parlamente finden für schön,
Das soll man bei uns ganz fröhlich
Nachmachen in gleichem Geis.

Herr Wullschlegler stimmte den Ton an,
Sein „Blödsinn“ hat Saft und Kraft,
Nur fort mit dem schwächtern Wesen
Und lebhaft Spektakel gemacht.

Wie würde das Volk sich freuen,
Kam' bald es zum Hosenlupf,
Es gäbe recht herzlich dann Allen
Den sesselbefreundenden Stupf.



Innerrhodische Jubiläumsrede.

Gitreni liebe Adginosse und Innerrhödler! Vor fößg Johre hämmer e neu Verfassig übercho i de Schwyz. Zwor mer z'Innerrhode hettid das neu-modisch Süg nöd gad nötlisch ka. Derigs trat nüz ab ond säb träts. Jez hanni vor zue Tage z'Galle omne ime Bettli gles, die Herre Nationolröt häid üsen Hechtwert gad frisch usglachet, wonner amänt hät, zom Jubiläum soll me üs die zächemuufg fränggli wieder geh, momme üs gthole hät vor fößg Johre. Usglachet händs de Sonderegger ond säb händs. Vo dem schöne Gädli, wo mer jez wohrschünl nüz, meh überhönt, willt schwige, mer händs ond vermögids. Ond wenn d'Chapiziner, wie sie's scho vor fößg Johre versproche händ, rächt wacker för üs bäid, so bringed mers scho wieder i. Aber wägem andere bin i taub worde ond drom schdell i a de hütige Versammlig de Utrag, die äne us de andere Kanto müessid zwängztufg fränggli bläche, ond säb müends, die tüemer denn täle met de hochwördige Chapiziner ond die ander Hölfti versuufet mer im Hecht ond säb tüemer, ond z'lezt trätid mer us der Adginosseschaft us. I ha gschlosse!

Franzosen, ach wie schön und rührend,
Vernehmen ruhig wie gebührend
„Revision sei vor dem Thor.“
Den guten Seelen mach't's nicht bange,
Sie wissen ja, es geht nicht lange:
Ein neuer Hauptstündel rückt vor.

Privattelegramm aus der Unterwelt.

Hölle, den 28. Oktober 1898.

Seit Bekanntwerden des neuesten Judasreiches des französischen Kriegsministers General Chanoine in der Kammerstizung vom 25. dies, über welchen Engländer Agent Esterhazy telegraphiert hat, herrscht im untersten Hegenkessel unseres Reiches eine fieberhafte Thätigkeit, und immer bestimmter tritt das Gerücht auf von der demnächstigen Ankunft des gesamten französischen Generalstabes. Dieses Gerücht durch den „Nebelspalter“ zu bestätigen, bin ich von Sr. gehörnten Majestät selbst autorisiert, und damit kann ich Ihnen auch gleich die Erklärung für die mit größter Eile betriebenen außerordentlichen Vorbereitungen in unsern Empfangsalons geben. Dieselben werden in Stand gesetzt für die Generale Mercier, Boisdeffre, Gonse, Pellieux, Zurlinden, Chanoine, sowie für diverse andere hohe Offiziere der französischen Armee. Dieselben werden voraussichtlich bleibenden Aufenthalt in unserer warmen Zone nehmen und die Belzebub'sche Regierung läßt im großen Arsenal einen elektrischen Glühofen allerneuesten Systems (Leistung + 10,000° R.) erbauen und daneben ein großes Schwimmbassin mit flüssiger Luft (320° R. minus) erstellen. Die Herren werden jeder in einem hübschen, luftigen Käfig Wohnung nehmen; diese Käfige sind auf eine rotierende Scheibe gestellt und werden durch einen sinnreichen Mechanismus mit ihren Insassen langsam zuerst durch den elektrischen Glühofen und dann durch das mild abkühlende Schwimmbassin mit der flüssigen Luft gezogen. Damit ein kontinuierlicher Betrieb ohne Unterbrechung in alle Ewigkeit möglich ist, hat einer der intelligentesten Töfel ein geniales Perpetuum mobile eigens dazu erfunden. Zum Verwalter dieses neuen Abteils wird sehr wahrscheinlich Kommandant Esterhazy berufen werden. Weitere Details im nächsten Jahrhundert.

Amredein, Hoffjournalist S. M. L.

Man depeschirt überallhin, daß England und Frankreich sich rüsten. Da scheint ein Drahtfehler unterlaufen zu sein, denn wer die beiden kennt, weiß, daß es ohne Zweifel heißen soll, daß sie — sich brüsten!

Uebi kontra Elberskirchen.

Sie hat gesagt, sie wäre nur nach Deutschland entflohen, damit es ihr nicht gieng, wie Picquart! — Himmel, ist das 'ne weibliche Idee: Um dem Gefängnis zu entgehen, in's — Zuckthaus zu fliehen!

Uette Geschichten im roten Kanton!
Pereat Sourbek! brüllen sie schon.
Freudig durchzinkt es die schlauen Gesichter
Der bigotten „Ostschweiz“ und ihrem Gelichter.
Der Streich ist gelungen — die Bahner gewonnen,
Generalsekretär Tschäppler ist unsere Sonnen!
Das ist unser Mann! Ohne Wortschwall und Phrasen
Tagd er dem Bahner in die Küche den Haufen!
So'n Sourbek, der hat ja rein gar nichts geleistet
Und gottlose Bücher zu schreiben sich erdreistet.
Ja, wär' noch die Zeit von General Blüchern,
Man thät' ihn verbrennen mit samt seinen Büchern.
Nun muß man sich leider damit bescheiden,
Dem Manne die Ehre etwas zu beschneiden
Und all' seine Sünden seit frühesten Tagen
In „geeigneter Form“ in die Presse zu tragen.
Bekanntlich ist Undank ja stets der Welt Lohn,
Sonst blühte noch heut' die Inquisition —
So aber muß man die sehr „Unbequemen“
Auf listige Art bei den Leggen nehmen,
Verchimpfen, Verleumden, was das Zeug nur hält,
Nicht ruhen und rasten, bis der Bösewicht fällt.
Drum immer drauf los, kontra Sourbek und Bund,
Was diese uns sagen, ist Schwindel und Schund.
Sie speisen uns ab mit leeren Versprechen
Und sind es gewohnt, ihr Wort stets zu brechen.
Und was so gestültert die beste der Pressen,
Die VS Banner sind zu Gwatter gefessen —
Sie glaubten es arglos und eilten nach Wyl,
Und dorten erreichte man endlich das Biel.
Geschossen die Breshche, der Faustschlag, der stht!
Die Kniffe und Schliffe, sie haben genüht.
Und fällt auch mit Sourbek die Organisation —
Was scheert uns das alles — wir haben mehr Lohn!

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruter!

Wen Ich die constellatio rerum in Heuropa und Afrika durch das Stanispediculoskop peAugavle Wirth es Mir Gans Kagen-Büßelig ums Härz. Daß der Oberzopfi son Chüenelesien am unliepigen Sterpen ist und dieg Roßmächte ihm das Gwerbli ferteilen ist Mir saucisson. Pereiz ebenvals Wort ist es Mir das der Mägg Kindli tie Indianer ein wenig am oreille de cochon nimt, Sie hapen auch schon auß manchem Mißiohn Ehr Hasenbräuer gems. Gans anderst tönts aper wen Tu Mich vragan Würst: „Quid novi ex Africa?“ Da Sage Ich thier unter dem Sigelack der strengsten Dischregion: „Das öiropäische Grämbel-Entschießen Wirth üper Kurz oder Vervey long in faskoda apgehalden werthen.“

Noch Himmeldrauriger stiez an ther scheenen gälen Thonau, wo Sie fogar die Besti-Lenz geimborthiert hapen. Wo Ich der Leufenbeet die Thee-besche Fauregelesen hape, hazi för Angst den Rigel geflossen. Anstadt diese Niederdrächtigen Besti-Lenzfischer (Bazilli pestilentiae tutti caputti) heimzunämen, Wäre es geschenter die Godlosen Packtheerologen Wärthen den Gliggsbilz (Batzillus Gfelltans) hächten wo so selten ist, otter Sie Wärthen den Sauserpilz (Microcoecus Bloderi Trällikonensis) beser Snuthieren; Ich plange schon lang auf die Ervinthung des Sauserfercums.

Ich ferplombire Tein 3 er Stanispediculus.

Aus einer Affenfreude wird oft ein Freudenaff.

Wann wird man alt?
Wann's uns auf Erden nicht mehr g'fällt.
Wie lang ist man jung?
So lang man hofft Verbesserung.